

Die Geschichte vom alten Oberamtsmann

Letzte NaTour durch den Welzheimer Wald in diesem Jahr / Ehepaar Szelest erzählt Geschichten und Geschichte

Welzheim.

Um Licht, Spuren im Wald und um den kopflosen Oberamtsmann ging es bei der letzten NaTour in diesem Jahr. Zum Ausflug im Welzheimer Tannwald hatte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Kreisverband Rems-Murr, und der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald eingeladen.

Wildnispädagogin Astrid Szelest und Erlebnispädagoge Rüdiger Szelest begleiten den Spaziergang in Welzheim. Abseits des geschäftigen Weihnachtstrubels tauchen sie gemeinsam mit der Gruppe in den Wald ein. In der dunklen Zeit haben sich die Menschen früher im Schwäbischen und Welzheimer Wald allerhand Geschichten erzählt. Augenzwinkernd warnt Astrid Szelest vor dem alten Oberamtsmann, der, einer Sage nach, mit dem Kopf unter dem Arm auf einem Schimmel reitend durch den Tannwald geistert. Kapuziner hätten seine Seele in einer Flasche gefangen und im Tannwald entlassen.

Es haben sich Besucher Welzheims beim damaligen Oberamt beschwert, es gebe Irrwege, sie würden sich in den Wäldern verlaufen und der Schultes möge doch Schilder anbringen. Der sah das mit seinem Gemeinderat völlig anders und schrieb dem Oberamt, dass Leute, die sich hier nicht auskennen, auch nicht erwünscht seien. Das hat sich zum Glück geändert.

Auffällig im Dezember ist die Stille im Wald, alles ruht. Pflanzen und Bäume haben sich zurückgezogen. Singvögel sind in wärmere Gefilde geflogen, andere Vögel aus kälteren Gegenden sind bei uns zu Gast. Jedes Tier hat seine eigene Winterstrategie. Manche wechseln das Fell, andere gehen in Winterruhe wie der Igel oder der Dachs. Leider gibt es noch keinen Schnee im Tannwald. Im Schnee werden die Fußspuren der



Astrid Szelest (Mitte) erzählt den Wanderern einige Geschichten aus und über den Wald.

Bild: Privat

Tiere, die im Wald leben, sichtbar. Manche haben vier Zehenballen mit Krallenabdrücken, das sind zum Beispiel die Hundartigen, auch der Fuchs. Bei anderen Abdrücken sieht man keine Krallen, wie bei den Katzen. Erstaunt sind einige, als sie hören, dass auch Bären hier in Welzheim unterwegs sind: Waschbären, deren Trittsiegel, so nennt man die Fußabdrücke der Tiere, fünf Zehenballen haben.

Ein Deutscher Forscher namens Pfeffer hat Anfang des 20. Jahrhunderts mit einem Russen wissenschaftlich belegt, dass mit der Wintersonnwende die Aktivität bei Pflanzen und Bäumen wieder steigt. Ein anderes Naturphänomen sind Rehe. Die Paarungszeit ist im August. Bis zur Wintersonnwende ruht das befruchtete Ei, dann erst entwickelt sich der Embryo, und im Mai/Juni kommen die Kitze zur Welt.

Drunten in der Hagmühle, nicht weit vom Tannwald, so erzählten es die Alten, hausten kleine Erdluite. Die haben dem Hagmüller beim Holzmachen geholfen und am Tisch wurde für die Männchen immer mit gedeckt. An Weihnachten und anderen Festtagen gab es für die Erdluite immer ein besonderes Schmankerl.

Nach dem Waldspaziergang fand sich die Gruppe im Stadtpark ein. Rüdiger Szelest

empfangt die Gäste am knisternden Feuer mit Punsch und Leckereien. Eine ganz besondere Zeit beginnt mit der Christnacht, dem Heiligen Abend. Die zwölf heiligen Nächte, die sogenannten Rau- oder Rauchnächte, wurden auch im Schwäbischen Wald zelebriert. In dieser Zeit waren Gestalten aus der Anderswelt unterwegs. Wäsche durfte nicht gewaschen werden, weil sich die Seelen sonst in den Stücken verfangen, Spiegel wurden abgehängt, Ställe und Häuser ausgeräuchert, das Wetter beobachtet und die Träume gedeutet. Eine Rückschau des vergangenen Jahres, verbunden mit Prophezeiungen für das neue Jahr.

Die Sehnsucht nach Licht in einer dunklen Zeit

Als die Menschen noch ohne Elektrizität lebten, war die dunkle Zeit geprägt von der Sehnsucht nach Licht. Die Wintersonnwende am 21. Dezember, auch Mittwinter genannt, ist die längste Nacht im Jahr. Danach kehrt das Licht zurück und die Tage werden wieder länger. Schon die Naturvölker haben im Dezember Kränze aus immergrünen Zweigen geflochten. Der Kreis symbolisiert die Ewigkeit, Grün die Hoffnung und Kerzen die Ankunft des Lichts zur Wintersonnwende. Vorgänger der heutigen Adventskränze. Früher hatten die Kinder Angst vor dem Pelzmärte, einer schaurigen Gestalt, die den Lieben in der Vorweihnachtszeit Süßes brachte und eine Rute für die Banausen dabei hatte.

Sonnwendfeier

■ Am Sonntag, 21. Dezember, veranstaltet die SDW ab 16 Uhr auf der **Hauptleswiese in Kaisersbach** eine Wintersonnwendfeier, zu der alle Interessierten eingeladen sind.